

DIE SPEN ZU WARTAU

Wie die Wartauer einst ihre eigenen
und zugelaufenen Armen durch den Ertrag
aus Spenden unterstützten.

(Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
der Gemeinde Wartau)

Von Jakob Gabathuler
St. Gallen 1989

Diese Arbeit ist meiner Heimatgemeinde Wartau gewidmet

Lektorat: Dr. Anna-Maria Deplazes-Haefliger

INHALTVERZEICHNIS

1. TEIL

Vorwort	XI
1. Zur Einleitung	3
2. Über die Ursachen von Armut und Elend	5
3. Über den wirtschaftlichen und sozialen Zustand der Gemeinde Wartau jener Zeit	7
4. Die Verordnungen der eidgenössischen Tagsatzung zum Armenwesen.	9
5. Massnahmen zur Bewältigung oder wenigstens zur Eindämmung der Armut	11
Das grosse Mandat für das Sarganserland 1695/1696.	11
6. Woher das Wartauer Spengut den Grundstock und spätere Einnahmen bekam.	14
6.1 Das Vermächtnis des Christen Schumacher.	15
6.2 Das Vermächtnis der Ursula Sulser.	16
6.3 Das Vermächtnis des Alexander Beusch.	16
6.4 Der fremde Knecht Heinrich Bosch vermachte der Spem 30 Gulden.	17
6.5 Das Konto des Matthäus Tischhauser zu Malans.	18
6.6 Der Spenvogt kommt sogar noch zu einem Trinkgeld	18
6.7 Die Spem erhält Geld aus einem Gerichtsurteil	19
6.8 Wartau kannte keine Armensteuer.	20
7. Der Spenvogt - ein Ehrenmann.	22
7.1 Die Spenvogtei, ein Amt unter vielen andern Ämtern	22
7.2 Wer konnte Spenvogt werden?	22
7.3 Der Spenvogt als Bankverwalter.	23
7.4 Die lange Reihe der Spenvögte.	25
8. Beispiele von Schuldenkonti...;	28
8.1 Übertragungen aus dem vorherigen Spenbuch.	28
8.2 Schulden vererben sich auf Nachkommen und Verwandte.	29
8.3 Sicherheiten und Bürgschaften.	32
8.3.1 Schreiberlöhne.	34

• 8.4	Ein kleiner Schuldposten vererbt sich von Spenvogt zu Spenvogt	35
8.5	Oft begleitete ein Kontoblatt mehrere Generationen einer Familie.	37
8.6	Andereas Eblis Schuld an die Spen.	38
8.7	Darlehen an Kirche, Schule und Gemeinde.	42
8.7.1	Darlehen an die Kirche.	42
8.7.2	Darlehen an die Schule.	42
8.7.3	Darlehen an die Gemeinde.	43
8.8	Spengelder gingen oft durch die Hände von Amtsleuten.	44
8.9	Die Wartauer Spen gewährte Kredite auch über die Gemeindegrenzen hinaus.	45
8.10	Zahlreiche auswärtige Kreditnehmer.	47
9.	Die Hungerjahre 1771 und 1772.	50
10.	Die alljährlichen Abrechnungen des Spenvogtes.	53
10.1	Das «Gemeinde Rechenbuch».	53
10.2	Einige Beispiele von Jahres-Abrechnungen.	54
10.3	Die Abrechnung des Spenvogtes Mathias Stricker.	54
10.4	Die Abrechnung von Spenvogt Hans Herman	55
10.5	Die Abrechnung des Spenvogtes Hans Ulrich Müller	57
10.6	Spenvogt Caspar Müllers vorzügliche Abrechnungen	58
10.7	Hans Wapp übernimmt den verwaisten Spenvogt-Posten.	62
11.	Spenvogt Hans Ulrich Stricker in Azmoos	
11.1	Seine 1. Abrechnung im Frühjahr 1776	
11.2	Die Abrechnung 1786.	
11.3	Die Abrechnung 1787.	
11.4	Spenvogt Matthias Fiater macht endlich «ebenen Tisch».	
11.5	Die letzte Abrechnung - mit einem Toten.	
12.	Der misstrauische Seckelmeister.	
13.	Die Spen-oder Bettelfuhren	
13.1	Der Spenvogt als Herbergsvater	
14.	Spenbrot und Bettlersuppe.	
15.	Pläne und Massnahmen zur Behebung oder Milderung der Armut nach dem Umsturz von 1798.	

15.1	Die Zeit der Helvetik.	81
15.2	Der Einfluss Pestalozzis auf Erziehung und Armenpflege.	81
15.3	Ein anderer grosser Patriot und Menschenfreund erkennt ebenfalls die Notwendigkeit der öffentlichen Armenpflege: Markus Vetsch von Grabs (1757-1813).	82
15.4	Das Wartauer Armengut nach dem Umsturz	83
16.	Die Betteljagd von 1803.	86
17.	Eine Spen-Abrechnung aus der Zeit der Mediation.	88
17.1	Das Spenjahr 1806/1807.	88
17.2	Bemerkungen zur Spen-Rechnung 1806/1807	95
18.	Die arme Elsbeth Trugi und ihre Kinder.	98
19.	Die Gemeinde Wartau in der Zeit der Mediation.	103
19.1	Wie schlimm stand es mit der Armut in Wartau	104
20.	Die Hungerjahre von 1816 und 1817, eine wahre Katastrophe!	106
20.1	Ein Zeitgenosse berichtet	106
20.2	Werdenberger Chronisten wissen genaue Einzelheiten.	106
20.3	Beispiele, wie die Wartauer Gemeindebehörde sich 1817/1818 der Armen annahm	107
20.4	Samen-Erdäpfel aus Oberriet	108
20.5	Die Hilfskommission.	109
20.6	Rückblick auf die vergangenen Fehljahre.	110
21.	Zusammenfassung 1. Teil.	111

2. TEIL

1.	Von der Wartauer Spenbank zur lokalen Spar- und Leihkasse	117
2.	Neue Kreditgeber - neue Kreditnehmer.	119
3.	Unternehmer und Handwerker, die Kapital benötigten	120
3.1	Handwerker dienen der Landwirtschaft, Situation in Azmoos.	120
3.2	Das aufstrebende Dorf Trübbach.	121
3.3	Wie sah es in der «oberen» Gemeinde aus?.	122
3.4	Kleine «Wirtschaftskunde».	122
4.	Finanzbewegungen von und nach Glarus.	124
5.	Das Schuldenverzeichnis der Distrikts-Gerichts-Kanzlei Werdenberg, angefangen Georgi 1800.	126
5.1	Steuern und Taxen zur Zeit der Helvetik.	126
5.2	Das «Pfand Verschreibungs Buch».	126
5.3	Vom Glarner Landschreiber im Werdenberg zum Gerichtsschreiber von Werdenberg.	127
5.4	Die Eröffnung des Schuldenverzeichnisses am 23. April 1800. *	127
5.5	Beispiele aus dem Distrikt Werdenberg.	129
5.6	Die Handelsherren Sulser in Azmoos als Kreditoren in Wartau.	129
5.7	Kreditnehmer und Kreditgeber in andern Gemeinden des Werdenbergs.	129
5.8	Andere Kreditoren in Wartau.	130
6.	Arme Haushaltungen, die sich tief verschuldeten.	132
6.1	Schulmeister Hans Müller in Azmoos.	132
6.2	Lieutenant Johannes Müller in Azmoos.	133
7.	Drei Frauenschicksale in Wartau, 18. und 19. Jahrhundert	134
7.1.	Anna Maria Jahn.	135
7.1.1	Die Herkunft der Anna Maria Jahn.	135
7.1.2	Die schlimmen Hungerjahre 1816 bis 1818.	136
7.1.3	Ein liederliches Frauenzimmer? ...«»" ..	137
7.2	Anna Marias Kinder^ ! ..	138
7.3	Burgula Sulser aus Azmoos J.	139
7.3.1	Jugend und Hochzeit. . . ./..	139
7.3.2	Burgulas Leben in der Fremde.	141
7.4	Das Wirtshaus zum «Adler» in Azmoos.	144

7.5	Der Schnitter Tod geht um. . . . .	.145
7.6	Frauen als Kreditgeberinnen. . . . .	.146
7.7	Frau Schlossammännin Ursula Sulser. . . . .	.147
7.7.1	Die beiden Ehen des Schlossweibeis Ulrich Sulser. . .	148
7.8	Die Nachkommen von Ulrich Sulser - Ursula Sulser.	148
7.9	Die Ehen der Ursula Sulser ² mit Alexander Sulser und Leonhard Sulser. . . . .	.149
7.10	Drei Töchter aus dieser Ehe und eine Enkelin	150
7.11	Das Speditionsgeschäft Ulrich Sulzers. . . . .	.151
7.12	Der Nachruf auf den Schlossammann Ulrich Sulser .	151
7.13	Die Übernahme der Spedition durch Schwiegersohn Leonhard Sulser. . . . .	.152
7.14	Korrespondenzen aus der Witwenzeit der Frau Schlossammännin. . . . .	.152
7.14.1	Aus dem Verzeichnis der Fuhrleute. . . . .	.153
7.14.2	Ärger wegen Diebstählen. . . . .	.153
7.14.3	Korn aus Süddeutschland. . . . .	.154
7.14.4	Wahl von Leonhard Sulser zum Gemeinde-Ammann von Wartau. . . . .	.154
7.14.5	Schwierigkeiten mit den Salzfuhrn. . . . .	.155
7.15	Der Hinschied der Frau Schlossammännin und dessen Folgen. . . . .	.157
7.16	Die Hinterlassenschaft. . . . .	.157
7.17	Ablösung der «Habermotoren» durch das Dampfross	158
7.18	Der Stammbaum der Nachkommen von Ursula Sulser	160
Mathias Sulser «im Stutz», Azmoos (1769-1851), als Geldausleiher.		
		.162
8.1	Das Darlehen an Jakob Weis in Wangs. . . . .	.163
8.2	Noch mehr Geld fliesst ins Sarganserland. . . . .	.163
8.3	Ein Wartauer Mitbürger erhält ein Darlehen. . . . .	.164
8.4	Bürgschaft. . . . .	.166
8.5	Mathias Sulser «im Stutz» muss selber Geld entlehnen	167
8.6	Auffallend viele Landkäufe um 1800. . . . .	.168
8.6.1	Ein Stück Acker auf Partana. . . . .	.168
8.6.2	«Marcktbrief betrifft Mathias Sulser Stuz und Johannes Müller». . . . .	.170
8.6.3	Landkauf aus Gefälligkeit. . . . .	.172
8.6.4	Kauf von wertlosem Waldgelände. . . . .	.172
8.6.5	Tauschverschreibung Wischen Mathias Sulser im Stuz in Azmoos^und Fridolin Zweifel am Walserberg	172
8.6.6	Woher die Kraft?. . . . .	.174
8.7	Vergessene Arztrechnungen. . . . .	.175
8.8	Noch eine alte Rechnung. . . . .	.177

9.	Die Schuld des Mathias Sulser in Azmoos (1790-1870), «Brännili Tiis» genannt . . . . .	.179
9.1	Das «Brief Copier Buch». . . . .	.179
9.2	Die Pfänder für das Darlehen von 3800 Gulden	183
9.3	Die vielen Sulser-Familien - Anlass zu Verwechslungen . . . . .	.184
9.4	Die Schuld wird kleiner und kleiner. . . . .	.184
9.5	Die Tilgung der Restschuld. . . . .	.187
9.6	«Der Brännili Matthis oder der Philosoph im Keller». . . . .	.189
9.6.1	Was ein Bündner Kalender zu berichten weiss.	190
9.6.2	Die Azmooser Kirchenglocken. . . . .	.191
9.7	Der Herkommen des Brännili Tiis. . . . .	.192
9.8	Die Nachkommen von Alexander Sulser (1822-1858), Sohn des Brännili Tiis	193
9.9	Aus der Nachkommenschaft der Barbara Sulser (1819-1848) und Kaspar Sulser (1809-1883)	194
10.	«Marktbrief um das verkaufte Haus bey dem Adler». . . . .	.196
11.	Wie die Wartauer Gemeindebehörde sich für die Interessen minderjähriger Kinder einsetzte.	201
11.1	Die erste Liegenschaftsgant	201
11.2	Die zweite Gant	205
12.	Der Kulturverein Wartau.	209
12.1	Gründung einer Sekundärschule in Fontnas.	211
12.2	Ein Fabrikbau in Wartau.	211
12.3	Gründung des Konsumvereins Wartau.	213
12.4	Bildung des Landwirtschaftlichen Vereins Wartau.	213
12.5	Die Gründung der Spar- und Leihkasse Wartau-Sevelen 1879.	216
12.5.1	Banken, die Wucherzinse verlangten.	217
12.5.2	Die Gründungsversammlung.	217
13.	Nachwort . . . . .	.220
14.	Literatur. . . . .	.222